

Wer wird der neue König?

Eine Geschichte von Jutta Gorschlüter und Marie Gorschlüter

Endlich ist der Winter vorbei. Die Tiere des Bauernhofes freuen sich über den Frühling. Nur die Störche sind noch nicht von ihrer weiten Reise aus Afrika zurückgekehrt. Eines Tages aber ist es soweit. Aufgeregt flattert die Gans über den Hof.

„Sie kommen, sie kommen!“ schnattert sie. Und tatsächlich: Das elegante Storchenpaar ist in der Ferne deutlich am Himmel zu erkennen. Am Abend versammeln sich alle Tiere im Stall. Gespannt lauschen sie den aufregenden Geschichten und Abenteuern aus fernen Ländern. Am liebsten hören sie Geschichten über den König der Tiere, den Löwen.

An diesem Abend sind sich die Tiere des Bauernhofes einig: Auch sie wollen einen König haben! Aufgeregt sprechen alle durch einander.

„Ein König muss klug und weise sein!“, miaut die große schwarze Katze.

„Groß und stark muss er sein!“, wiehert das Pferd.

„Gutmütig muss er sein!“, gibt die Kuh ruhig zu bedenken.

„Er muss bunt und majestätisch aussehen“, kräht der Hahn dazwischen.

Schon am nächsten Tag wollen sie ihren neuen König wählen.

Am nächsten Morgen geht es auf dem Bauernhof lebhaft zu. Jedes Tier hat sich herausgeputzt. Die Federn der Hühner glänzen, die Ferkel strahlen in einem zarten Hellrosa um die Wette und die Katze putzt schon seit dem Morgengrauen ihr weiches Fell. Jeder ist an diesem Tag besonders nett und freundlich zu den anderen.

Was aber dann geschieht, hatte keiner erwartet. Da jeder nur selbst König sein will, vergeht Stunde um Stunde ohne, dass sie sich einigen können.

Eine große Krähe, die ihnen schon eine ganze Weile aus dem Kirschbaum kopfschüttelnd zugeschaut hat, öffnet plötzlich den Schnabel und krächzt mit lauter Stimme: „He, hört mal zu! Eigentlich ist es doch ganz einfach: Alle oder keiner!“ Einen Moment sind alle still.

„Wie soll das gehen?“ grunzt das Schwein. „Es kann doch immer nur einen König geben“, meckert auch die Ziege verwundert. „Es ist ganz einfach“, erwidert die Krähe. „Jeden Tag ist ein anderer von euch König!“ Nachdenklich blicken die Tiere sich an. Der Vorschlag gefällt ihnen. Sofort lösen sie aus, welches Tier am morgigen Tag ihr König sein soll. Die Wahl fällt auf das Pferd.

Am nächsten Morgen erscheinen alle Tiere vor dem Pferdestall und begrüßen ihren neuen König. Mit hoch erhobenem Kopf tritt das Pferd vor den Stall. Nach kurzem Jubel verstummen alle und warten gespannt. „Liebe Untertanen“, sagt das Pferd mit lauter Stimme, „ich, der König, habe beschlossen den Tag mit euch zusammen auf der Wiese mit Galoppieren zu beginnen. Dann werden die Hühner meinen Stall säubern und heute Abend werden wir dann gemeinsam auf der Wiese ein Festmahl aus frischem Gras

genießen.“ Zufrieden über seine guten Einfälle wirft das Pferd die Mähne zurück.

Doch kaum hat es zu Ende gesprochen, erhebt sich ein wütendes Gemurmel unter den Tieren. „Vom Galoppieren bekomme ich bestimmt wundete Pfoten“, faucht die Katze sauer in die Menge.

Die Hennen flattern aufgebracht mit den Flügeln und rennen wild gackernd durcheinander. „Wieso müssen ausgerechnet wir die ganze Arbeit machen?“, gackern sie. „Ich hab's ja gleich gewusst. Mit dem Pferd als König ist nichts anzufangen“, gackert eine wütende Henne. „Der wird schon sehen was er davon hat. Wenn ich erstmal König bin, dann lass ich ihn den ganzen Tag nur ein paar Körner fressen“, flüstert sie ihrer Nachbarin zu.

Selbst das kleine Ferkel quengelt. „Mama“, fiepst es, „wenn ich Gras fresse, bekomme ich immer solche Bauchschmerzen!“ Seine Mutter wirft dem Pferd einen vorwurfsvollen Blick zu. Selbst die Kuh schüttelt verständnislos den Kopf.

Erschrocken blickt der König in die aufgebrachte Menge. Nachdenklich betrachtet er die laut gackernden Hühner. Nach kurzer Zeit erhebt er erneut die Stimme. „Meine lieben Untertanen“, beginnt das Pferd. „Ich habe soeben meine Pläne geändert. Die Hühner sind nicht länger für meinen Stall zuständig!“

Erstauntes Schweigen breitet sich auf dem Hof aus. „Außerdem“, fährt der König fort, „wird heute Abend zwar ein Festmahl auf der großen Wiese stattfinden, aber jedes Tier wird sein Leibgericht essen dürfen. Und statt des Galoppierens würde ich einen bequemen Spaziergang vorschlagen.“ Die Tiere sind erleichtert. Der Hahn flattert begeistert mit den Flügeln und auch Mutter Sau schaut zufrieden. Die Hennen beginnen sogleich wild durcheinander zu rennen, um sich die besten Körner für den Abend zu suchen.

Erleichtert sieht das Pferd wie alle Tiere sich zufrieden an die Vorbereitungen für den Abend machen. Auf einmal spürt es einen vorsichtigen Stups am Hinterbein. Verwundert wendet es den Kopf und blickt in zwei kleine, funkelnde Ferkelaugen. Aufgeregt kräuselt sich das Kringelschwänzchen und ein leises Stimmchen fiepst aufgeregt:

„Du, Herr König, danke, dass ich kein Gras fressen muss.“ Unruhig trippelt das Ferkel von einem Bein auf's andere. Dann grinst es: „Und weißt du, wenn du willst, lass ich dich in meiner Lieblingspfütze baden, wenn ich mal König bin.“ Das Pferd lächelt und will grade etwas erwidern, doch das Ferkel ist schon wieder zu seinen Geschwistern gelaufen.

Am Abend, als der Mond den Hof in sein silbernes Licht taucht, schlafen alle Tiere satt und zufrieden in ihren Ställen. Morgen wird ein anderes Tier König sein und hoffentlich genauso klug und weise regieren.